

Besondere Kapitel sind der Aufteilung der Kohlenproduktion und der Kohlenreserven auf die am Boden der Monarchie entstandenen Nationalstaaten gewidmet. Auf diese Art geben das Heft und die Karte in gedrängter Form zum ersten Male ein Bild der Kohlenwirtschaft der Successionsstaaten, das überall möglichste Vollständigkeit anstrebt. Für (das alte) Österreich ist noch ein Verzeichnis aller Kohlenfundorte angefügt, indem auch die Art des Fundes angegeben ist.

Für jene, die nach unausgebeuteten Kohlenlagern Umschau halten wollen, ist das Verzeichnis eine unerschöpfliche Fundgrube. In seinen Schlussätzen warnt der Verfasser jedoch davor, der augenblicklichen Kohlennot durch viele neue Bergwerke steuern zu wollen.

## GESELLSCHAFTSANGELEGENHEITEN.

### I. Hauptversammlung.

Protokollsauszug betreffend die am 6. Februar 1924 abgehaltene Hauptversammlung der Ung. Geol. Gesellschaft.

Vorsitzender: BÉLA MAURITZ. Anwesend 63 Mitglieder und 10 Gäste.

Eröffnungsrede des Präsidenten. Auf das vergangene Jahr zurückblickend konstatiert der Präsident, dass die Schwierigkeiten der verflossenen Jahre zwar etwas nachgelassen haben, jedoch noch nicht restlos überwunden sind. Die rückständigen Jahrgänge des Földtani Közlöny können nun sukzessive herausgegeben werden, da der Gesellschaft von mehreren Seiten Hülfe zuteil wurde. In erster Reihe war es Sr. Exc. der Kultusminister GF. KUNO KLEBELSBERG, ferner mehrere Bergwerks- und Bankunternehmungen, die uns materiell unterstützt haben. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Pflege der Geologie und ihrer verwandten Wissenschaften gegenwärtig an den Hochschulen im Aufschwung begriffen ist, ebenso weist er auf die wissenschaftliche Tätigkeit der Ung. Geologischen Anstalt und die Arbeiten der staatlichen Kohlenwasserstoff-Forschungen hin. Hierauf würdigt er die unlängst erschienene posthume Arbeit weil. Prof. L. v. LÓCZY's über die geologischen Verhältnisse des NW-lichen Serbiens. Ferner beglückwünscht er BR. DR. FRANZ v. NOPCSA anlässlich seiner Ehrung durch die Geological Society of London und endlich begrüsst er Prof. DR. FRANZ SCHARFARZIK anlässlich seines 70. Geburtsjahres. Hierauf den Segen des Allmächtigen erbitend, erklärt der Vorsitzende die LXXIV. Hauptversammlung für eröffnet.

Nun folgte des Präsidenten Gedenkrede über das Ehrenmitglied ANDOR v. SEMSEY. Vor allem skizziert er in Kürze den Lebenslauf des Verblichenen und seine rückhaltlose Freigiebigkeit den ungarischen wissenschaftlichen Instituten gegenüber. SEMSEY hat die Mineralsammlungen des Ung. Nationalmuseums mit ca. 40.000 Mineralstufen bereichert, darunter 1000 St. Meteoriten. Die palaeont. Sammlung erfuhren einen Zuwachs von etwa 7000 Petrefakten. Die Kabinetsbibliothek und das chemische Laboratorium des Nationalmuseums wurden reichlich versehen mit Büchern, Zeitschriften und Laboratoriumsgeräten. Mit gleicher Freigiebigkeit wurde auch die Ung. Geol. Anstalt bedacht. Er unterstützte die Auslands- und Studienreisen ungarischer Forscher eine ganze Generation hindurch. Der ungarischen Akademie der Wissenschaften übermachte SEMSEY eine grosse Donation zur Prämierung von wissenschaftlichen Monographien. Ebenso sind aber auch die Budapester Universität und andere Hochschulen dem Verstorbenen zu unvergänglichem Dank verpflichtet. Ihm zu Ehren wurden die Mineralien Semseyt. Andorit benannt, wie auch verschiedene palaeontologische Objekte.

Nach dieser Gedenkrede teilte der erste Sekretär der Versammlung mit, dass auf Grund des einstimmigen Ausschussitzungsbeschlusses die heuer fällige JOSEF SZABÓ v. SZENTMIKLÓS-Gedenkmedaille unter den in den Zyklus von 1918—1923 fallenden einschlägigen Arbeiten der mineralogischen Arbeit weil. JOSEF KRENNER's zuerkannt werden möge, die den Titel führt:

„Schafarzikit, ein neues Mineral.“

Dieselbe erschien in der Zeitschrift für Kristallographie 1921/22, im 56. Bande pag. 198—200.

Gleichzeitig wünscht die Ung. Geol. Gesellschaft mit der Zuerkennung der J. v. SZABÓ-Medaille an JOSEF A. KRENNER auch ihrerseits das Andenken dieses rühmlichst bekannten, ausgezeichneten Mineralogen zu ehren.

Nach allgemeiner Zustimmung der Hauptversammlung wendet sich hierauf der Präsident mit folgender Ansprache an die anwesenden Familienmitglieder des Verstorbenen:

Gehrte Hauptversammlung!

Im Begriffe die JOSEF v. SZABÓ-Gedenkmedaille der verehrten Familie weil. JOSEF KRENNER's zu überreichen, fühle ich sehr wohl, dass es sich hiebei bloss um die Abtragung einer alten Schuld handelt. Seine mehr wie 50jährige wissenschaftliche Tätigkeit wird durch bleibende Denksteine verewigt. So lange es überhaupt wissenschaftliche Arbeit gibt, wird sein Name genannt werden. Die Entdeckung der Minerale Lorandit, Semseyit, Andorit, Schafarzikit, Warthait, Fizélyit, Rhombokles, Szomolnokit, Sjögrenit, Krennerit u. a. ist seinem Forschersinn zu verdanken. KRENNER hat zwar keine dickleibigen Bände, wohl aber auch keine einzige überflüssige Zeile hinterlassen. Seine Forschungsergebnisse waren stets durch peinliche Gewissenhaftigkeit und Vorsicht gekennzeichnet. Selbst in Fällen, in denen es keine Zweifel mehr geben konnte, wartete er mitunter jahrelang zu, bevor er sich zu deren Publikation entschloss. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen deutete er in klassischer Kürze bloss mit einigen Worten an, trotzdem alle seine Entdeckungen völlig neu waren. Irrtümer anderer hat er immer in überzeugender Weise berichtigt.

Jetzt aber richte ich meine Worte an den Sohn des Verewigten, der seine Naturverehrung von seinem Vater geerbt hat und seine Begabung und sein Wissen in einem anderen Zweige der Naturwissenschaften zu betätigen wünscht. Aufrichtigen Herzens wünschen wir alle, dass Ihnen während Ihrer Forschungen stets das hehre Andenken Ihres Vaters vorschweben möge. Mögen Sie die Geheimnisse der Natur mit jener Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit zu ergründen suchen, wie es Ihr Vater zu tun gewohnt war. Möge diese Gedenkmedaille auch Ihnen zum Ansporn gereichen.

Bewahre die ganze Familie diese Medaille mit Pietät, ebenso wie auch wir das Andenken des Verewigten in unser Herz schliessen.

Übergabe der J. v. SZABÓ-Medaille an weil. J. KRENNER's SOHN: ANDOR KRENNER, der im Namen der Familie bewegten Herzens seinem Danke Ausdruck verleiht.

Zur weiteren Tagesordnung übergehend, meldet der Präsident die Änderung eines Statutenpunktes an, derzufolge die Ausschussmitgliederzahl von 12 auf 24 zu erhöhen ist. Behufs der Wahl von 12 neuen Ausschussmitgliedern, sowie auch des ersten Sekretärs an Stelle des an die Ödenburger Berg- und Forstwissenschaftliche Hochschule zum Professor ernannten früheren ersten Sekretärs Dr. NIKOLAUS VENDL ordnet er die Abstimmung an. Dementsprechend gingen aus der Urne die Namen folgender Geschäftsführer und Ausschussmitglieder hervor:

1. Sekretär Dr. TIBOR ZELLER,
2. Sekretär ROBERT REICHERT.

Ausschussmitglieder: Dr. HUGO BÖCKH, Dr. STEPHAN FERENCZI, Dr. MARTIN LÖW, Dr. EUG. NOSZKY, Dr. FRANZ PÁVAI VAJNA, Dr. ALEXIUS v. SIGMOND,

Dr. SIGISMUND SZENTPÉTERY, Dr. ZOLTÁN TOBORFFY, Dr. MARIE VENDL, Dr. NIKOLAUS VENDL, Dr. STEPHAN VITÁLIS, Dr. VIKTOR ZSIVNY.

\* \* \*

Der erste Sekretär erstattet nun seinen eigenen Bericht und legt zugleich im Auszuge auch die Berichte der Sektionen vor. Die Kontrollkommission für die Kassengebarung hat dieselbe in Ordnung befunden und bringt in Vorschlag, dem Kassier die Dispensation zu erteilen. Zu Kontrollkommissionsmitgliedern für das laufende Jahr 1924 werden abermals gewählt die ordentlichen Mitglieder LUDWIG PETRIK, Dr. KOLOMAN EMSZT und EM. TIMKÓ.

Präliminare für das Jahr 1924, vorgelegt durch den ersten Sekretär. Derselbe legt auch den Antrag des Ausschusses behufs der Mitgliedertaxe-Erhöhung vor, die von der Hauptversammlung einstimmig angenommen wird.

Ordentliche Mitgliedertaxe für das erste Vierteljahr 12.000, für die späteren 30.000 K; Taxe der gründenden Mitglieder 150.000, der unterstützenden 300.000 K.

Schluss der Hauptversammlung durch den Vorsitzenden.

## II. Fachsitzungen.

2. Januar 1924.

M. PALFY: Die geologischen Verhältnisse und die Eisenerz-Lagerstätten des Rudabányaer Gebirges.

M. PALFY spricht in seinem Vortrage über die geologischen Verhältnisse und die Eisenerz-Lagerstätten des Rudabányaer Gebirges inbegriffen auch über die stratigraphischen Verhältnisse desselben und weist nach, dass die Trias, namentlich der untere Teil derselben, sowohl petrographisch, als faunistisch eine grosse Verwandtschaft mit der Trias der Plattensee-Gegend zeigt. In der Tektonik des Gebirges erkannte er eine mit dem Hauptzug parallel laufende Schuppenstruktur und mit dieser bringt er die Bildung der Eisenerz-Lagerstätten thermalen Ursprunges in Verbindung, welche Lagerstätten durch Metasomatose des Kampiler-Kalkes entstanden sind. Das Gebirge wurde schliesslich von Querbrüchen durchzogen.

Zum Thema sprach: B. MAURITZ.

S. A. ERDÖDY: Horizontierung der obermediterranen Sedimente von Pánk-Nagyroskáu. (S. S. 204.)

J. EHIK: Die ausgestorbenen Riesen-Rinoerose (*Baluchitherium*) aus West- und Mittelasien. (*The extinct giant Rhinoceros Baluchitherium of Western- and Central-Asia*. H. F. OSBORN. Natural History, Vol. XXIII. No. 3, 1923. pp. 208—228.)

In der Entwicklung der Rhinoerose unterscheidet OSBORN acht Zweige:

- I. *Primitiv-hornlose Aceratherinae* aus Westeuropa und Nordamerika, und zwar entweder ganz hornlose oder solche, die höchstens auf der Stirne ein Hornrudiment haben.
- II. *Primitiv mit zwei Hörnern versehene Diceratherinae*, auf deren Schädel zwei kleine Hörner nebeneinander auf dem vorderen Teil des Nasenbeines sassen. Sie finden sich in Westeuropa und Nordamerika.
- III. *Kurzbeinige Rhinocerose, Brachypodinae*, mit flusspferdartigem, schwerfälligem Körper und auf der Spitze des Nasenbeines mit einem scharfen, keilförmigen Horn. Sie lebten in Westeuropa und Nordamerika.
- IV. *Zweihornige Rhinocerose, mit hintereinander gestellten Hörnern Ceratorhinae*. Sie lebten namentlich in Südeuropa und Südasien; ihr heutiger Vertreter ist das heute bereits ausserordentlich seltene, behaarte Rhinoceros von Sumatra, dessen ein Exemplar, durch Haut und Skelett vertreten, auch im ungar. Nationalmuseum zu sehen ist.
- V. *Asiens typische einhornige Rhinocerose, die Rhinocerotinae*. Hierher gehört das *R. indicus* und *R. sondaicus*.
- VI. *Rhinocerose ohne Schnideizähne, die Atelodinae*, grösstenteils Afrikaner. Hierher ist zu zählen das schwarze Nashorn, *Diceros bicornis*, und das weisse Nashorn, *Ceratotherium simum*.

VII. *Riesenhinoceros* mit Pelz, *Elasmotherinae*. Bewohner der Tundren zur Eiszeit, mit einem Riesenhorn auf der Stirne.

VIII. *Ungehörnte Riesenhinoceros*, *Baluchitheriinae*, aus den jungtertiären Sedimenten Asiens bekannt, ähnlich den *Aceratherinaen*; sie besaßen aber riesige säulenförmige Füsse. Die grössten bekannten Säugetiere.

Schliesslich teilt der Vortragende die Tabelle der Unterfamilie der lebenden und ausgestorbenen *Rhinoceros* mit, die er nach OSBORN's Arbeit folgendermassen zusammenstellte:

1. Mit Schneidezähnen versehene .....	2	
Ohne Schneidezähne .....	7	
2. Am Nasenbein keine Hörner, wenn solche vorhanden sind, dann sind sie rudimentär	3	
Am Nasenbein findet man Hörner .....	4	
3. Entweder fehlen die oberen Schneidezähne, oder sind sie sehr klein .....		ACERATHERINAE Unt.-Oligocän, Mittel-Pliocän, Süd-Eurasia, Nord-Amerika.
Die oberen Schneidezähne bildeten sich zu Stosszähnen aus. Die grössten bis jetzt bekannten Säugetiere .....		BALUCHTHERIINAE Ober-Oligocän, Unt.-Miocän, Mongolei.
4. Zahl der Hörner: zwei .....	5	
Zahl der Hörner: eins .....	6	
5. Die beiden Hörner stehen nebeneinander ..		DICERATHERIINAE Olig., Unter-Miocän, Europa, Nord-Amerika.
Die beiden Hörner stehen hintereinander		CERATHERINAE Mittel-Miocän bis heute, Europa, Asien.
6. Die Füsse sind ausserordentlich kurz .....		BRACHYPODINAE Unt.-Miocän, Unt.-Pleistocän, Eurasia, Nord-Amerika.
Die Füsse sind normal entwickelt .....		RHINOCEROTHERINAE Pliocän bis heute, Exklusive Asien.
7. Zahl der Hörner: zwei .....		ATELODINAE Unt.-Pliocän bis heute, Eurasia, Afrika.
Zahl der Hörner: eins .....		ELASMOTHERIINAE Pleistocän, Eurasia.
		Zum Thema sprach: M. PALFY.

5. März 1924.

Z. SCHRÉTER: Über die Dachschiefer von Kisgyör.

Der Kisgyörer Dachschiefer ist ein grauer Tonschiefer des unteren Karbon, der NW-lich der Gemeinde Kisgyör (Kom. Borsod) in zwei, NW—SO-lich gerichteten, durchschnittlich 300 m breiten Zügen unter den Triaskalken auftritt, wahrscheinlich in schuppenförmig aufgeschobener Lage. Der Dachschiefer ist ein sehr gut spaltendes, kalkkarbonatfreies, dem Frost widerstehendes Gestein, das sich leicht und in grosser Menge gewinnen lässt. Seit 1850 ist es Gegenstand der Gewinnung, seit ca 1914 aber hat der Bruch ganz aufgehört; i. J. 1923 begann die staatliche Forstverwaltung als Gruudeigentümer den Abbau des Schiefers neuerdings. Wenn die Frage des Transportes genügend gelöst wird, ist das Anblühen des Betriebes in grösserer Masse zu erwarten, da dem Vortragenden nach unter den verwertbaren ungarischen Rohmaterialien der Dachschiefer erste Beachtung verdient.

J. EHIK: Über die richtige Erkenntnis der Zahnspitzen von *Titanomys Fontannesi* DEP. und über das Vorkommen dieser Art in Ungarn.

Unter den aus der Gemarkung der Gemeinde Felső-Tárkány im Kom. Heves hervorgegangenen obermiocänen Säugetierresten findet sich auch das für die ungarische Fauna neue *Titanomys Fontannesi* DEP. Vortragender weist nach, dass das Kapitel des Buches OSBORN's: *Evolution of Mammalia Molar Teeth* (New-York, 1907) über *Duplicidentata* (p. 148—151) einer Richtigstellung bedarf, insofern das ganze Kapitel über die Zähne von *Titanomys Fontannesi* DEP. auf einer nicht richtig interpretierten Struktur der Zähne basiert. Indem er die trituberkuläre Zahntheorie und die Theorie der praemolaren Analogie eingehend behandelt, gibt er die Detailbeschreibung der Zähne und die Namen der einzelnen Spitzen feststellend, erklärt er die transversale Anordnung der Zahnspitzen durch den Kannechanismus.

J. RAKUSZ: *Anodonta Pterophorus Brusina* sp. von Gyöngyös. (S. Seite 211.) Zum Thema sprachen: FR. SCHAFARZIK, M. PALFY.

## 2. April 1924.

M. HERRMANN: Neue Daten zur Kenntnis der Eruptivgesteine des Bükkgebirges. Zum Thema sprachen: B. MAURITZ, ZS. SZENTPÉTERY.

T. SZALAI: Neue Beiträge zur Geologie von Pomáz und Umgebung. (S. Seite 208.)

A. LENGYEL: The Role of Resorption in the Petrogenesis of Tokajese Nagyhegy. (S. Seite 181.)

## 7. Mai 1924.

K. ROTH v. TELEGD: Über das Lignitgebiet von Várpalota. (S. Seite 158.)

Die neueren Aufschlüsse des Bergbaues und die weitgehende Bohrtätigkeit in der Umgebung von Várpalota haben das Bild, welches uns die bisherige Fachliteratur über den geologischen Aufbau der Gegend gab, gründlich verändert. Aus dem unmittelbaren Liegenden des Lignitflötzes wurde eine reiche und gut erhaltene, obermediterrane gründerfauna gesammelt, und in der Hangendserie Riolittuff-Einlagerungen beobachtet. Das Lignitflötz befindet sich im oberen Abschnitte der dem obertriadischen Grundgebirge direkt auflagernden, längs Verwerfungen abgesunkenen, mehrere hundert Meter mächtigen gründer Schichtenreihe. Auf die Bildung des Lignitflötzes folgte die Ablagerung von Süßwassersedimenten und danu im Sarmatikum kontinentale Bildungen in Form von grünlichen, schotterigen und sandigen Tonen. Die Ablagerungen des pontischen Binnensees sind durch fossilführende Tone bedeutender Mächtigkeit und oberhalb dieser durch Süßwasserkalke vertreten. Der Süßwasserkalk und die am Rande desselben zum Vorschein kommenden pontischen Tone gerieten infolge von tektonischen Bewegungen in die unmittelbare Nachbarschaft, in das scheinbare, unmittelbare Hangende des Lignitflötzes zunächst des Bergbaues von Várpalota. In Wirklichkeit aber wird das gründer Lignitflötz vom pontischen Süßwasserkalke durch eine Schichtenreihe von mehreren hundert Metern geschieden. Die Tiefbohrungen haben eine bedeutende Verbreitung des Lignitflötzes nachgewiesen und schon bis jetzt eine Lignitmenge von mehreren hundert Millionen q gesichert.

L. STRAUZ: Über die Mediterranschichten des südlichen Mecsekgebirges. Zum Thema sprach: M. PÁLFY.

## 1. Oktober 1924.

J. SÜMEGHY: Sarmatische Schneekfaunen am Fusse des Mátra- und Bükkgebirges. (S. Seite 177.) Zum Thema sprachen: ST. GAAL, M. PÁLFY.

M. RÓZSA: Über Genesis der französischen Kaliumsalzlagerstätten und ihre petro-klimatologische Beziehungen.

T. SZALAI: Das Aquitanien von Ipolytaróc. (S. Seite 206.) Zum Thema sprach: E. NOSZKY.

## 5. November 1924.

A. BOROS: Die Phytoliten der Süßwasserkalksteine der mitteldanubischen Gebirgsgegend. (S. Seite 199.)

ADAM BOROS legt unter dem Titel „Phytolite der Süßwasserkalke in der Berggegend der mittleren Donau“ jenen Teil seiner an Pflanzenpetrefakten neogener und diluvialer kontinentaler Kalke von florageschichtlichem Standpunkt durchgeführten Studien vor, der sich auf die gesteinsbildenden Pflanzen bezieht. In Original-Exemplaren und photographischen Abbildungen zeigt er die von ihm gesammelten phytogenen Gesteinsstücke vor, unter denen mehrere Moosarten und Algen sich befinden. Er gibt eine kurze Übersicht über die kalkabsondernden Pflanzen und teilt die wichtigeren rezenten heimischen Vorkommnisse dieser und den fossilisierenden Gang derselben mit. Er charakterisiert die biologischen Verhältnisse, unter denen die in Rede stehenden phytogenen Gesteine auch heute sich bilden und leitet hieraus einen Schluss auf die Umstände ab, unter denen sich die Kalke der geologischen Zeiten gebildet haben. In seinem Vortrag geht er auch auf die Besprechung der kalktuffbildenden Moose über, die heute an der Bildung der Kalktuffe teilnehmen, die sich aber im fossilen Zustande noch nicht nachweisen liessen. Er führt ferner die sekundären Umwandlungen der phytogenen Gesteine auf, sowie die aus dem Gesteinsschutt entstandenen verschiedenen Bildungen. Schliesslich erwähnt er kurz die ältere und neuere, namentlich überseeische Literatur.

ST. MAJER: Das natürliche System der Säugetiere. Nach dem im „Paleontologica Hungarica“ erschienenen Artikel des H. F. OSBORN. Zum Thema sprach: J. KÉLIK.

## 3. Dezember 1924.

I. GYÓRFFY: Über die Moose und ihre Substrate. (S. Seite 166.)

I. GYÓRFFY (Szeged) spricht es in seinem Vortrag aus, warum der moderne Bryolog die Kenntnis des Substrates nötig hat. Namentlich macht er die nach der

chemischen Natur des Bodens verschieden sich verhaltenden Moosgruppen bekannt. Eingehend behandelt er die offen sich verhaltenden: die des Fe-, Cu-liebenden; die Heterotopie glaubt er damit zu erklären, dass petrologisch das Gestein genau nicht festgestellt ist; er teilt Ton anzeigende, Ca nicht mögende, Si-liebende Cu bevorzugende Arten mit. Er skizziert die Kalkablagerungen der Wiesen, die mannigfachen Fälle der felsbildenden Moosversteinerungen. Er macht die diese Frage betreffende ältere und neuere Literatur bekannt. Unter anderen wirft er auch die Frage auf, ob das versteinerte Moos wohl ein Leitfossil abgeben könne? Oder kann man es richtig unterscheiden, und mit entsprechendem Namen belegen? Schliesslich führt er für die grosse Ausschuchungsfähigkeit eines Mooses ein Beispiel an (*Molendon Sandtneriana*), das auch an der Konglomerat-Felsenwand unter dem vielen Hin und Wieder die ihm genehme Kalkart sich aussucht.

Zum Thema sprach A. BOROS, indem er ausführte, dass der enge Zusammenhang nicht zwischen dem Vorkommen der Pflanzen und den geologischen Bildungen, sondern zwischen jenem und *der chemischen Struktur des Bodens* zu suchen sei. Er stellt ferner fest, dass der Vortragende die Feststellungen, die er in der Fachsitzung am 5. November betreffend der bryogenen Kalktuff-Facies machte, nicht widerlegt hat, sondern bloss die Bestimmbarkeit dieser Bryoliten leugnet. Statt Wiederholung seiner Beweise weist er also auf seine im Drucke befindlichen Mitteilungen hin. Zum Thema sprachen noch: E. SCHERF, B. MAURITZ.

A. KOCH: Über den Vesuvian und Scheelit von Csiklova. (S. Seite 195.) Zum Thema sprach: B. MAURITZ.

E. NOSZKY: Oligocän- und Miocän-Schichten im ungarischen Mittelgebirge. II. Teil, Aquitanien.

R. REICHERT: Laumontit aus dem „Gr. Cziráky“-Steinbruche von Nadap (Kom. Fejér). (S. Seite 187.)

E. v. SZÁDECZKY-KARDOSS: Zur Geologie der Gegend von Szászfenes—Alsójára (Siebenbürgen). (S. Seite 202.) Zum Thema sprachen: ZS. SZENTPÉTERY, FR. PÁVAI VAJNA.

### III. Ausschuss-Sitzungen.

Am 2. und 26. Januar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 1. Oktober, 5. November, 3. Dezember.